

Von Wunderbüchern, Romreisen und einer Spottprozession

Altgläubige Frömmigkeit in Sachsen am Beispiel der Heiligsprechung Bischof Bennos von Meißen¹

Am Dienstag nach Epiphania 1503, dem 10. Januar, betrat in Begleitung des albertinischen Herzogs Georg des Bärtigen (1500–1539) ein illustrier und weitgereister Gast den winterkalten Meißner Dom. Sein Interesse galt jedoch weder dem prachtvollen gotischen Kirchenbau noch seinem Hausherrn, Bischof Johannes VI. von Meißen (1487–1518). Statt dessen strebte er zum Zentrum des Langhauses, wo in einer mit kostbaren Teppichen bedeckten und von einem hochaufragenden Baldachin bekrönten Tumba der frühere Meißner Bischof Benno († 1105/07) beigesetzt war und als Heiliger verehrt wurde. Dort kniete der italienisch gekleidete Fremde vor dem kleinen Altar an der Stirnseite nieder und betete, genauso wie eine große Zahl von Gläubigen, die sich dort versammelt hatten. Schließlich erhob er sich und verkündete den Umstehenden, daß er, Kardinal Raimund Peraudi, Bischof von Gurk, beim Papst in Rom Zeugnis ablegen würde über die Heiligkeit Bennos von Meißen.

Unter den Anwesenden dürften insbesondere die Meißner Domherren und der sächsische Herzog das Versprechen des Kirchenfürsten aufmerksam registriert haben. Denn der vielbeschäftigte Kardinal, der sich als Kommissar für den päpstlichen Jubelablaß des Jahres 1500 auf einer Rundreise durch das Reich befand und von Leipzig kommend nach Wittenberg unterwegs war, besuchte das Meißner Heiligtum keineswegs zufällig. Als einer von drei Kardinälen, die Papst Alexander VI. 1501 beauftragt hatte, die Untersuchung des Lebens und der Wundertaten Bennos zu leiten, war er eine Schlüsselfigur für den Erfolg der päpstlichen Kanonisation, die Herzog Georg und das Meißner Domkapitel seit 1497 an der Kurie betrieben.²

Den weiteren Verlauf dieses Prozesses, seine schweren Krisen und schließlich seinen endgültigen Erfolg erlebte der bereits 1505 verstorbene Peraudi nicht mehr. Denn erst in den Jahren 1523 und 1524 fand das Verfahren mit der Heiligsprechung Bennos durch Papst Hadrian VI. in Rom und ihrem Vollzug durch die feierliche Erhebung (Elevatio) seiner Gebeine im Meißner Dom seinen Abschluß. Damit ragen die entscheidenden Etappen der Kanonisation des ersten sächsischen Heiligen schon in eine Zeit hinein, die man gerade in Sachsen mit einer ganz anderen Entwicklung, mit dem religiösen Umbruch der Reformation, verbindet. Diese aber lehnte viele Formen der spätmittelalterlichen Frömmigkeit, namentlich die Heiligenverehrung, als falschverstandenen